

Neujahrstage von Fritz Wunderlich



In solchen Tagen, an denen die Naturalisten sich Gedanken über den Klimawandel machen und die Eiswette machen, und sie am frühen Morgen schwermütig bis ängstlich ein ziemlich dünnes Eis von den Scheiben ihrer Windschutzscheiben kratzen, beginnen für einige der Humanisten und Philosophen die schönsten Stunden des Tages. Es ist noch dunkel in der Stadt und entlang der Schaufenster zum Bahnhof sind es nur die Lichter der letzten Weihnachtstage bis zum neuen Jahr, die innen eine wohlige Wärme versprechen.

Mit dem frischen Kaffee zur ersten frühen Stunde in der noch fast leeren Halle bevor der Fernverkehr zur Umgebung beginnt und mit einem schnellen Blick in die Zeitung, die heute etwas dünn ausgefallen ist, ist der Bericht über die Sirenen zur unruhigen Nacht zu lesen. Ein erklärlicher Unfall der Fahrt im Tunnelblick, Totalschaden und ein geknickter Laternenbaum. Eine Karambolage an der Leinebrücke und Randalen der Radaubröder nach der Feierlichkeit, aber sonst keine Meldungen und Vorkommnisse. Nichts los nach den Heiligen Tagen in Stadt und Land, wie üblich und bisher wie sonst jedes Jahr. Und ist noch keiner erfroren bisher auf der Platte.

Liest man die Berichte zum Waffenstillstand in Syrien, die derzeit vier Tage gehalten haben, tauchen bereits die ersten Marktschreier in den Seiten der Journalisten auf.

Fraglich, woher sie die Meldung haben, vermelden sie eine baldige mögliche Rückführung der bei uns aufgenommenen Flüchtlinge. Die armen Teufel aus diesen Ländern haben nach ihrer Flucht eine besondere Gunst der Versorgung und zunächst ein schnelles Verfahren zugebilligt bekommen. Demnach wird nach und nach mit den Entwicklungen im Nahen Osten über ihr Aufenthaltsrecht entschieden. Da aber soviel Zerstörung dort ist, wird ihnen bestimmt von Verlängerung zu Verlängerung Asyl gewährt werden.

Harz4 ist erhöht worden in diesem Jahr 2017. Für alle, die sich amtlich melden konnten. Liest man die Berichte der Missionen im Land, werden nach den kalten Nächten und an bestimmten Tagen die ersten warmen Bohnensuppen an die etwa 400 Wohnungslosen und Nichtsesshaften der Stadt ausgeben. Macht man sich nur ganz leicht zum Zucker im Kaffee mit den Gedanken ein Bild von den menschlichen Zuständen in unserem Staat scheint es uns richtig gut zu gehen. Ist eine Grundsicherung zur Rente beschlossen, ist umfassend an die Zukunft der Kinder gedacht, und gibt die Datenspeicherung derzeit den Hackern so richtig was zu tun.

Da läßt sich die existenzielle Frage nach dem 'Wer bin ich', doch schnell beantworten. Ließe sich, nachdem ehrenamtlich unser Leergut und Dosenpfand überall im Stadtpark eingesammelt ist, und darüber 'ergo sum' auch ein Butterhörnchen und etwas Schokolade zur Zigarette so richtig feierlich sind, aber dennoch fragen, was eigentlich aus den Papieren damals geworden ist, die irgendwann geklaut wurden.

Denn amtlich betrachtet und selbst mit der Zeitung unter dem Hemd der Großstadt sind nur die an den bunten Containern angebrachten Strichcodes ein Zuhause und eine Identität für die Leute darin. Gelegentlich aber auch eine angebrachte Papptafel zwischen den Reihen, auf der in mehreren Sprachen ein Ortsname steht. Ein Weihnachtsbaum ebenfalls mit elektrischen Kerzen vermutlich noch bis Frühjahr. Vielleicht bleiben dann ein paar von den Blechbüchsen stehen, wenn es wieder wärmer wird bei uns in den Amtsstuben.